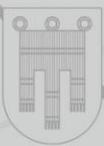




Vorarlberg
unser Land



Pressekonferenz
Sonntag, 5. April 2020

Landeshauptmann Markus Wallner
Landesrat Marco Tittler
Günter Grabher (Smart Textiles Platform Austria)

Zertifizierte medizinische Mehrweg Mund-Nasen-Masken
'Made in Vorarlberg'

Zertifizierte medizinische Mehrweg Mund-Nasen-Masken 'Made in Vorarlberg'

Aufgrund der aktuellen Corona-Krise steigt die Nachfrage nach wichtigen medizinischen Versorgungsgütern. Gerade Atemschutzmasken - vor allem im medizinischen Bereich - sind zur Zeit Mangelware. Angebote von Atemschutzmasken erreichen uns zwar täglich aus den unterschiedlichsten Ecken der Welt, jedoch weisen diese oft eine mangelhafte Qualität auf. Die von einem Konsortium aus verschiedenen Vorarlberger Unternehmen entwickelten Mehrweg Mund-Nasen-Masken bieten in diesem Bereich eine Lösung. Sie sind die ersten österreichischen Atemschutzmasken, die für den medizinischen Bereich zertifiziert wurden.



Zertifizierte medizinische Mehrweg Mund-Nasen-Maske 'Made in Vorarlberg' - eine Bündelung von Vorarlberger Innovationskraft und Knowhow macht das möglich. ©V-Trion

Um die Qualität der in Österreich in Umlauf gebrachten Atemschutzmasken zu sichern, wurde eine eigene Prüfstelle für Atemschutzmasken im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen eingerichtet. Die von einem Vorarlberger Konsortium um Günter Grabher produzierten Mund-Nasen-Masken haben sämtliche Prüfungen für die dringend benötigte CPA (Corona Virus Pandemie Atemschutzmaske) – Zertifizierung bestanden, die es ermöglicht, diese auch im medizinischen Bereich zu verwenden. Sie sind die ersten Masken dieser Art in Österreich, die für den medizinischen Bereich zertifiziert werden und stellen eine notwendige und qualitativ hochwertige Schutzausrüstung für Gesundheitspersonal dar.

„Je nach Filterleistung gibt es unterschiedliche Abstufungen von Masken. Mit den medizinisch zertifizierten Mund-Nasen-Masken haben wir aufgrund eines zusätzlich eingenähten Vliesteils eine Filterleistung von 95% erreicht, was der Qualität von Masken des Typs FFP2 entspricht“, erläutert Günter Grabher, Geschäftsführer der Grabher Group und

Initiator der Initiative. „Somit bieten sie einen optimalen Schutz für Ärzte, Pfleger, Krankenschwestern und Blaulichtpersonal.“

Land erteilt Großauftrag

„Anstatt darauf zu hoffen, Lieferungen aus China zu erhalten – sofern sie nicht abgefangen oder umgeleitet werden – helfen wir uns jetzt selbst. Neben dem von mir freigegebenen Auftrag der Krankenhausbetriebsgesellschaft (KHBG) im Ausmaß von 200.000 Stück bestellen wir weitere 70.000 nicht zertifizierte und 15.000 CPA-zertifizierte Masken“, so Landeshauptmann Markus Wallner. „Sobald diese Masken verfügbar sind, werden sie durch das Land Vorarlberg zuallererst an Pflegeheime, Blaulichteinrichtungen, Physio-Praxen und niedergelassene Ärzte verteilt. Hier gibt es großen Bedarf. Alle medizinischen Einrichtungen werden informiert, sobald die ersten Masken verfügbar sind. Dies wird voraussichtlich in 10 Tagen der Fall sein“, so der Landeshauptmann weiter.

Innovation ‚Made in Vorarlberg‘

Bereits seit mehreren Jahren arbeitet die Smart Textiles Platform Austria erfolgreich an innovativen Textil-basierenden Innovationen. Bei der Smart Textiles Platform handelt sich um ein Netzwerk von über 60 Unternehmen, mit dem Ziel, neue und innovative Produkte und Anwendungen auf Basis des textilen Werkstoffes Branchen-übergreifend zu entwickeln. Nicht zuletzt durch die Arbeit der Smart Textiles Platform gilt Vorarlberg heute als einer der Zentren im Bereich der textilen Innovation in Europa. Möglich ist das deshalb, weil in Vorarlberg auf sehr engem Raum die gesamte textile Wertschöpfungskette vorhanden ist, was für die Umsetzung von Innovationsprojekten erforderlich ist. „Aufgrund der optimalen Voraussetzungen und der hohen Bedeutung dieser Innovationplattform fördern wir als Land Vorarlberg den Betrieb des Netzwerkes. Weiters unterstützt die landeseigene Standortagentur WISTO als Mitträger Günter Grabher beim Betrieb der Plattform“, so Landesrat Marco Tittler. Neben dem Land Vorarlberg erhält die Smart Textiles Plattform weiters finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Innovation und Technologie als eine von nur sechs österreichweiten Technologieplattformen.

Möglich war die schnelle Entwicklung der Mund-Nasen-Masken durch die Bündelung der Kräfte und des Know-hows verschiedener regionaler Unternehmen in Form einer Taskforce im Rahmen der Smart Textiles Platform: Bereits Ende Februar hatte Textilunternehmer Günter Grabher die Initiative zur Produktion von Vorarlberger Atemschutzmasken ins Leben gerufen. Viele Unternehmen der Innovationplattform waren begeistert von der Initiative und sagten sofort ihre Unterstützung zu. Durch dieses einzigartige Konsortium war es möglich, so schnell zu reagieren. „Vorarlberg profitiert von vielen Jahren Erfahrung und Know-how im Textilbereich. Vor allem bei technischen Textilien haben sich unsere Unternehmen eine starke Expertise aufgebaut. Im Zusammenschluss werden die jeweiligen Kompetenzen gebündelt, um ein qualitativ hochwertiges Produkt zu fertigen“, zeigt sich Landeshauptmann Markus Wallner begeistert. „Das zeigt einmal mehr was uns stark macht: die hohe Innovationskraft der Vorarlberger Wirtschaft, die überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft der Menschen, die Fähigkeit sich schnell auf neue Situationen

einzustellen und die hohe Kreativität bei der Entwicklung neuer Lösungen. Der Standort Vorarlberg ist für künftige Aufgaben gerüstet“, ist sich Landesrat Marco Tittler sicher.

Geteilte Kompetenzen

Die Taskforce "Atenschutzmaske" besteht aus der Grabher Group, Bandex Textil, Getzner Textil, Wolford, der Stickerei Harald Hämmerle sowie dem Unternehmen TECNOPLAST. Dabei übernimmt jedes der Vorarlberger Unternehmen - entsprechend dem eigenen Knowhow - einen ganz bestimmten Bereich zur Herstellung der Masken.

Mittels der Stickerei-Technologie von Hämmerle werden mehrlagige Bestandteile hochautomatisiert hergestellt. Dieses Knowhow gibt es in der Form nur in Vorarlberg. Die Grabher Group übernimmt unter anderem die Plasma-Hydrophobierung der Masken, damit keine Flüssigkeiten durchdringen können. Das Unternehmen mit Sitz in Lustenau verfügt über den größten Plasmabeschichtungsreaktor in Europa. Die hautverträglichen, 100%igen Baumwollstoffe kommen von Getzner Textil. Bandex stellt elastische und nicht-elastische Bänder für die Masken her. Kurzfristig steuerte Ölz Meisterbäcker mit Verschlussclips zu den Nasenbügeln bei, künftig produziert TecnoPlus diesen Bestandteil. Für die sich noch im Prototypenstadium befindlichen FFP3-Masken steuert Wolford elastische Filter-Gestricke und die Masken-Umformung bei und bei TECNOPLAST arbeitet man an der Produktion von Kunststoff-Atemventilen und Verschlussteilen. Die Firma Kapsch hat innert 1,5 Tagen eine Logistik- und Prozesskontroll-Lösung implementiert, das ERP System stammt von inteos.

Unterstützt wird das Vorhaben weiters von der Fachgruppe Textilindustrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg. Dazu kommen rund 80 Änderungsschneidereien im Ländle, die von Obfrau Christel Sohm-Feuerstein (Betten Feuerstein) aktiviert werden. Die Verpackungen werden von Bayer Kartonagen zur Verfügung gestellt, die Etiketten und Aufkleber von Etiketten CARINI. Die Firma CARINI hat innerhalb von nur 3 Tagen Etiketten für den Verkauf der Masken gedruckt – möglich geworden durch Sonderschichten der Belegschaft.

Koordiniert wird die Task Force „Atenschutzmaske“ durch die Smart Textils Platform und die WISTO. „Aufgrund er langjährigen Partnerschaft verstehen wir uns blind und wissen, dass wir uns aufeinander verlassen können“, erklärt Günter Grabher. „Es ist einzigartig, wie rasch sich die Unternehmen aus dieser Krise heraus zusammengeschlossen haben, um eine Lösung zu finden. Das zeigt die Stärke und Anpassungsfähigkeit der Vorarlberger Wirtschaft, aber auch die funktionierende Zusammenarbeit; wenn es eng wird, stehen die Vorarlberger zusammen“, so Grabher weiter.

Besondere Eigenschaften

Die Atemschutzmasken sind hygienisch, atmungsaktiv und bieten durch hochwertige Materialien und qualitätsvolle Verarbeitung höchstmögliche Sicherheit. Dank der hydro- und oleophoben (Wasser und Öl abweisenden) Oberfläche schützen sie dauerhaft gegen Speichel- und Tröpfcheninfektion. „Damit ist durch die Masken eben nicht nur ein passiver Schutz gegeben, d.h. dass man Dritte nicht mit dem Virus infizieren kann, sondern ein aktiver

Schutz, d.h. man kann selbst durch andere nicht mehr so leicht infiziert werden“, erklärt Günter Grabher den Vorteil der Innovation.

Eine weitere Besonderheit ist auch, dass die Masken einen ganzen Tag getragen werden können und bei 60 Grad bis zu vierzigmal waschbar sind, ohne die flüssigkeitsabweisende Funktion zu verlieren. Somit sind sie wiederverwendbar, nachhaltig und umweltschonend. Darüber hinaus sind sie gut verträglich und gewährleisten einen angenehmen Tragekomfort.

Die Mehrweg Mund-Nasen-Masken ohne medizinische Zertifizierung, die unter anderem dringend für die Industrie und den Handel gebraucht werden, sind bereits in Produktion und in Umlauf. Anfragen können über die eigens eingerichtete Website www.schutzmasken-vorarlberg.at gestellt werden. Die Produktion der zertifizierten Masken ist derzeit in Vorbereitung. Die Auslieferung wird aller Voraussicht nach in ca. 10 Tagen starten können.

Bedarf ist enorm – Näherinnen gesucht!

Dass der Bedarf an geprüften Mehrweg Mund-Nasen-Masken enorm ist, zeigt nicht nur die aktuelle Berichterstattung in den Medien, sondern ist auch aus den Bestellungen ersichtlich. Minütlich treffen solche mittlerweile aus ganz Europa ein und die Bestellungen gehen insgesamt mittlerweile in die Millionen. Theoretisch gibt es eine Produktionskapazität von 500.000 Masken pro Tag. Aufgrund des Engpasses beim Zusammennähen der Einzelteile können aktuell allerdings nur ca. 25.000 Stück pro Tag hergestellt werden. „Aus diesem Grund sind wir dringend auf der Suche nach qualifizierten und motivierten NäherInnen“, startet Grabher einen Aufruf. „Interessierte Personen können sich über die Website www.schutzmasken-vorarlberg.at eintragen und werden von uns schnellstmöglich kontaktiert – wir freuen uns über jede Unterstützung, die wir bekommen können.“ Neben einer genauen Anleitung, wie die Masken vernäht werden müssen gibt es auch ein Video als Hilfestellung. Zur Qualitätssicherung ist eine elektronische Überprüfung mittels Bildverarbeitung verfügbar. Auf Basis eines Fotos erhalten Näherinnen Rückmeldung. „Das System arbeitet mit künstlicher Intelligenz, um die richtige Produktion zu prüfen. Dieser Beitrag der Kapsch AG als Mitglied der Smart Textiles Platform zeigt auch die Leistungsfähigkeit unseres Netzwerkes“, so Günter Grabher.

Regionale Wertschöpfung forcieren

„Gerade in Zeiten der Krise ist es besonders wichtig, die regionale Wirtschaft zu unterstützen. Wir tun das durch unsere regionales Soforthilfeprogramm, das jenes des Bundes optimal und unbürokratisch ergänzt,“ ist Landesrat Marco Tittler überzeugt und fügt abschließend hinzu: „Wir wollen zukünftig noch mehr und nachhaltig auf regionale Wertschöpfung setzen. Wenn uns diese Krise eines gelehrt hat, dann dass die regionale Wertschöpfung weiter zu forcieren ist und bestimmte wichtige Güter nicht mehr ausschließlich aus internationalen Quellen bezogen werden können – schon aus Gründen der Versorgungssicherheit. Atemschutzmasken sind ein Beispiel dafür. Wir werden diese dauerhaft regional beziehen. Und es wird nicht die letzte Innovation dieser Art ‚Made in Vorarlberg‘ sein.“